Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 85. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 121 Freitag, den 26. Mai 1911

### Amtliches.

**Bekanntmachungen der K. Zentralstelle.**

**Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten.**

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten findet im neuen Ausstellungsgebäude der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Kanzleistraße Nr. 28, statt.

Sie wird am Sonntag, den 21. Mai eröffnet und dauert bis Montag, den 5. Juni, einschließlich. An den Sonntagen und am Pfingstmontag ist die Ausstellung von 11—3 Uhr geöffnet. Am Pfingstsonntag bleibt sie geschlossen.

Stuttgart, den 15. Mai 1911. Mosthaf.

**K. Oberamt Nagold.**

**Bekanntmachung.**

Nach Mitteilung des K. Oberamts Herrenberg ist wegen der Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche in den Nachbarbezirken die Abhaltung

des Rindvieh- und Pferdemarkts in Herrenberg am 30. Mai,
" " " Schweinemarkts in Bondorf am 7. Juni

verboten worden.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 23. Mai 1911.

Mayer, Amtmann.

## Die Deutsche Kolonialgesellschaft.

Erst durch die Erwerbung seiner Kolonien und durch den Nachweis der Macht und des Willens, sie festzuhalten, ist das geeinigte Deutsche Reich zur Weltmacht geworden und in immer weiteren Kreisen des Volkes kommt die Erkenntnis von der Bedeutung und dem wahren Werte unseres Kolonialbesitzes zum Durchbruch. Dies ist der Erfolg einer unermüdlichen und zielbewußten Arbeit. An dieser Arbeit in hervorragender Weise teilgenommen, sie unterstützt und vielseitig angeregt zu haben, ist das Verdienst der Deutschen Kolonialgesellschaft. In den Tagen vom 7. bis 11. Juni wird die Deutsche Kolonialgesellschaft ihre Hauptversammlung in unserer Residenzstadt Stuttgart abhalten, und wie diese Gesellschaft seit einer Reihe von Jahren in vielen Städten des Deutschen Reiches getagt und allerorten die glänzendste Aufnahme gefunden hat, so dürfen wir hoffen, daß auch Stuttgart dieser Tagung das größte Interesse entgegenbringen wird. An der Spitze der Gesellschaft steht als tatkräftiger und bewährter Leiter der Präsident, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent von Braunschweig, der persönlich die Verhandlungen führen wird. Geschäftsführender Vizepräsident ist auch der in Stuttgart wohlbekannte Kaiserliche Botschafter a. D. Wirkl. Geh.Rat Exz. Dr. v. Holleben. Es würde zu weit führen, auf die wirtschaftliche Bedeutung unserer Kolonien hier näher einzugehen und es sei nur auf das Eine hingewiesen, wie das Deutsche Reich durch Erzeugung und Gewinnung einer großen Zahl von Rohstoffen, die der einheimische Boden nicht hervorzubringen vermag, mehr und mehr von der unsere Industrie und unseren Handel oft schwer treffenden Zollpolitik anderer Länder unabhängig wird, sodaß unsere gesamte Volkswirtschaft wie jeder Einzelne und ganz besonders auch unser Arbeiterstand an der gedeihlichen Entwicklung unserer Kolonien, die uns die billige Schaffung von Kolonialprodukten aller Art ermöglicht, in hervorragendem Maße interessiert sind. Gerade für diese Förderung und Entwicklung unserer Kolonien leistet die Deutsche Kolonialgesellschaft eine äußerst nutzbringende Tätigkeit. Die bei der Tagung in Stuttgart zu pflegenden Verhandlungen dürften auch ihrerseits einen deutlichen Beweis hierfür liefern. Der wirtschaftliche Ausschuß der Gesellschaft, das „Kolonialwirtschaftliche Komitee" hat für die Erforschung und Entwicklung unserer Kolonien durch wirtschaftliche Expeditionen, Versuchspflanzungen, Mustersarmen, Siedelungsunternehmungen usw. außerordentliche Dienste geleistet und dem deutschen Kolonialamt wertvolles Material an die Hand gegeben. Wer nicht selbst im kolonialen Leben steht, hat allerdings von dieser großen Arbeit noch wenig bemerkt, aber mit Recht sagt Moritz Schanz in einer von jenem Komitee herausgegebenen Broschüre „Das erste Vierteljahrhundert deutscher Kolonialwirtschaft": Mit Skepsie und Sensationshascherei ist in kolonialen Dingen allerdings ebensowenig etwas Ersprießliches zu leisten, wie andererseits mit Hurrastimmung und bloßer Begeisterung, sondern es gilt, mit zielbewußter Konsequenz und großzügigen Mitteln an eine systematische Entwicklung unserer Kolonien heranzutreten und unseren bislang vielfach stiefmütterlich behandelten überseeischen Besitzungen dauernd diejenige ernste Beachtung zu widmen, die sie verlangen und verdienen, um sie unserer Volkswirtschaft und unserer Weltstellung nutzbar zu machen". — Es genüge, mit diesen wenigen Worten auf die Aufgaben und Ziele der Deutschen Kolonialgesellschaft und damit auf ihren großen Nutzen für unser gesamtes Volksleben hingewiesen zu haben. Nach einem Begrüßungsabend am Mittwoch den 7. Juni abends im Stadtgarten wird am Donnerstag im Oberen Museum eine Vorstandssitzung, am Freitag und Samstag die Hauptversammlung stattfinden; Zutritt haben natürlich nur Mitglieder der Gesellschaft. An geselligen Vereinigungen werden am Donnerstag abend ein Festessen im Stadtgarten, am Freitag abend ein Schwäbischer Abend, verbunden mit einem Vortrag des Geh. Hofrats Dr. Otto Güntter über „Die Schwaben als Kolonisten" in der Liederhalle veranstaltet werden. Am Samstag ist ein Bierabend im „Sünder" geplant. Am Sonntag findet ein gemeinschaftlicher Ausflug mittels Sonderzugs nach Zollern und auf den Hohenzollern statt. Während der Dauer der Tagung vom 7. bis 10. Juni wird Gelegenheit geboten sein, das neuerbaute Museum für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) am Hegelplatz unter sachverständiger Führung zu besichtigen. Ferner findet eine Ausstellung der Kolonialbilder der Kunstmaler Ernst Vollbehr-München und Erich Meyer-Stuttgart und des Hauptmanns z. D. Funk im Ausstellungsgebäude, Kanzleistraße 28, statt. Besichtigungszeiten: Morgens von 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 2.30 Uhr bis 5 Uhr. Die Mitglieder der Kolonialgesellschaft haben freien Zutritt. Zur Leitung der umfangreichen Veranstaltungen hat sich aus den Abteilungen Stuttgart und Cannstatt der Deutschen Kolonialgesellschaft ein Festausschuß gebildet, an dessen Spitze der Ehrenvorsitzende des württ. Gauverbands der Deutschen Kolonialgesellschaft, Fürst Karl von Urach, steht. Es ist zu hoffen, daß die Einwohnerschaft Groß-Stuttgarts dieser bedeutsamen Tagung, der auch der König ein reges Interesse entgegenbringt, mit Spannung entgegensehen und die Bemühungen der Abteilungen, den ehrenwerten Gästen aus allen Teilen des Reiches einen würdigen, und dem Ansehen unserer Residenz entsprechenden Empfang zu bereiten mit altbewährter schwäbischer Gastlichkeit unterstützen wird. Es sei auch auf die Anzeige der Tagung verwiesen, die wohl noch manchen veranlassen wird, die Mitgliedschaft der Abteilung gen Stuttgart oder Cannstatt zu erwerben. Möge auch dieser Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft wie allen ihren Vorgängerinnen ein glänzender Erfolg beschieden sein zur Ehre unserer Stadt, zum Wohle unserer Kolonien, zum Heile unseres deutschen Vaterlandes!

## Deutscher Reichstag.

**Berlin,** 23. Mai.

Im Reichstage stand heute die 2. Lesung der elsaß-lothringischen Verfassungs-Frage zur Behandlung. Am Bundesratstisch Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Staatssekr. Dr. Delbrück, Zorn von Bulach und Wahnschaffe.

Der konservative Abg. Dr. Wagner führte aus: Die schweren Bedenken meiner Freunde gegen die Vorlage ist durch die Entwicklung, die die Dinge in der Kommission genommen haben, noch verstärkt worden. Die jetzige Vorlage enthält unlösbare Widersprüche. Wir stehen auf dem Boden, den die Regierung und die liberalen Führer früher eingenommen haben und werden die Vorlage ablehnen. Wir beantragen namentliche Abstimmung über die Streichung der Bundesratsstimmen.

v. Bethmann Hollweg: Ich hatte nicht geglaubt, daß die Konservativen ihren Widerstand, der auf grundsätzlichen Bedenken beruht, völlig aufgeben würden. Wer die Reichslande selbständig machen will, hält die Verleihung der Bundesratsstimmen für eine erhebliche Verbesserung, dadurch wird den Reichslanden die Möglichkeit gegeben, ihre Landesinteressen im Bundesrat wie die übrigen Bundesstaaten zu vertreten. Diese selbständigen Landesinteressen bestehen schon heute. Bei der Gründung des Reiches haben alle Bundesstaaten Opfer gebracht und die Opfer, die Preußen gebracht hat, sind wahrlich nicht die kleinsten gewesen. Aber Preußen wird sich seine Stellung im Reiche nur dann wahren, wenn es von dem gleichen weitherzigen und selbstbewußten Geist beseelt bleibt. Hätte ich an den Bundesratsstimmen die Vorlage scheitern lassen, — und darum handelt es sich, dann hätte ich kleinlich gehandelt. Dann wäre ich von der deutschen nationalen Tradition preußischer Politik abgewichen (sehr gut). Wenn wir Konzessionen gemacht haben, so glauben Sie ja nicht, daß es uns Freude macht, Konzessionen zu machen. Trotz aller Angriffe, die gegen mich gerichtet worden sind, halte ich an meiner Ansicht fest, daß die Fortbildung einer reichsländischen Verfassung eine Notwendigkeit ist. Ist Elsaß-Lothringen noch nicht reif, glaubt man, daß die Bundesratsstimmen die Verbindung mit dem Reiche lockern würden? Im Gegenteil, festigen würden sie sie. Die Reichslande sollen noch nicht reif dafür sein, daß ein Oberhaus in der Landesgesetzgebung die Interessenvertretung übernimmt, die gegenwärtig der Bundesrat ausübt. Dieser Schritt ist nicht riskant. Das selbständige Leben existiert schon in Elsaß-Lothringen. Es ist kein neues Haus, das wir errichten wollen, sondern wir wollen das vorhandene Haus wohnlich einrichten. So muß die Schaffung des Oberhauses betrachtet werden. Nun das Wahlrecht. Es ist schwer zu sagen, ob ein Volk für dieses oder jenes Wahlrecht reif ist, ein fremdes Wahlrecht können und werden wir nicht in die Reichslande importieren. Den passiven Widerstand der Konservativen bedauere ich. Andernfalls wären für manche Vorschriften andere Fassungen ermöglicht worden. Wir wollen den Druck, daß die Elsaß-Lothringer sich als Bürger zweiter Klasse fühlen, beseitigen. Damit schädigen wir nicht die Interessen des Reiches, sondern wir fördern sie. Ich will die Verantwortung für eine Untätigkeit in dieser Frage nicht tragen. Wir können die Konservativen nicht hindern, gegen das Gesetz zu sein, ebenso können wir auch die Sozialdemokraten nicht hindern, dafür zu sein. (Heiterkeit.) Von einer Morgengabe der Sozialdemokratie ist keine Rede. Das, um was wir kämpfen, steht zu hoch, als daß Fraktionsinteressen ausschlaggebend sein könnten. Wir haben ein Interesse daran, Elsaß-Lothringen sich wirtschaftlich und politisch entfalten zu lassen. Das ist das sicherste Mittel für eine Verschmelzung mit dem Reiche. (Lebhafter Beifall).

Das Land ist uns vor 40 Jahren durch das Vertrauen unserer Väter geworden, durch dieses Vertrauen werden wir auch jetzt vorwärts kommen. (Große Bewegung, der Kanzler verläßt den Saal.)

Böhle (S.): Die Instruktion der Bundesratsvertreter durch den Statthalter beeinträchtigt zwar den Volkswillen. In wirtschaftlicher Hinsicht wird jedoch durch die drei Bundesratsstimmen das elsaß-lothringische Land unterstützt und gefördert. Die Befugnisse des Statthalters mindern allerdings die Freude sehr herab. Wir betrachten die jetzige Vorlage als Abschlagszahlung, als den Anfang zum Besseren.

Dr. Schädler (Z.): Die drei Bundesratsstimmen sind für uns etwas Erfreuliches. Man solle doch nicht blos immer von Opfern Preußens sprechen, auch die anderen Bundesstaaten bringen Opfer. Preußens Stellung im Bundesrat wird durch die Neuregelung in keiner Weise berührt. Elsaß-Lothringen befindet sich auf dem Wege zur Autonomie. Auch wir sehen darin einen Anfang zum Besseren und der liegt auch in der Tatsache, daß die Partei des Herrn Böhle positiv mitarbeiten will. (Heiterkeit und Beifall.)

Bassermann (n.): Die Parteien, die in der Kommission ein positives Ergebnis herbeigeführt haben, sind von der Notwendigkeit einer Neuregelung der Verfassungsverhältnisse überzeugt. Meine politischen Freunde stimmen den Kommissionsbeschlüssen in allen Punkten zu. Selbstverständlich haben auch wir darauf geachtet, daß in den Grenzlanden die nationalen Schutzwehren vorhanden sind. Wir können das mit gutem Gewissen bejahen. Wir wollen die kaiserliche Gewalt in Elsaß-Lothringen nicht schmälern lassen. Wir bedauern, daß die drei Stimmen nicht ohne Klausel eingeräumt sind. Wir schaffen eine Volkskammer. Ich hoffe, daß es gelingen wird, den berechtigten Wünschen der elsaß-lothringischen Landesbeamten um Gleichstellung ihrer Bezüge mit den Beamten in anderen Bundesstaaten in der Landesvertretung nachzukommen. (Der Reichskanzler ist während dieser Rede wieder im Saal erschienen.)

Eine lange Reihe von Anträgen wird verteilt, die meisten von den Zentrums-Elsäßern. Ein Antrag der konservativen Fraktion verlangt die konfessionelle Volksschule.

Müller-Meiningen (f. Vp.): Es ist ein Werk gegenseitiger Verständigung, bei der alle Parteien Opfer bringen müssen. Das ist erfolgt unter der Wucht der Ueberzeugung, daß es so, wie bisher, in Elsaß-Lothringen nicht weiter gehen kann. Das Gesetz ist keine ideale Lösung. Die Hauptsache aber ist, daß Elsaß-Lothringen tatsächlich ein Bundesstaat wird. Diese großzügige, von einem großen Staatsbewußtsein zeugende Haltung Preußens hat einen ausgezeichneten Eindruck in allen außerpreußischen Bundesstaaten gemacht. Preußen hat damit tatsächlich den Weg der moralischen Eroberung in Süddeutschland eingeschlagen. (Lachen rechts.) Jetzt ist der Kaiser wirklich der Torwart des deutschen Tores geworden. Es ist eine Etappe der autonomen Selbstverwaltung und Selbständigkeit. Ich bitte um Annahme der Vorlage zum Segen Elsaß-Lothringens und zum Segen des Reiches. (Lebhafter Beifall links.)

v. Dirksen (Rp.): Wir bedauern die Konzessionen auf dem Gebiete der Alters-Pluralstimmen und der Gestaltung der Bundesratsstimmen. Ein Nachteil für Preußen ist zwar nicht zu befürchten, aber der moralische Effekt ist tief traurig. Trotzdem wird die größte Hälfte meiner

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Freunde für die Vorlage stimmen und das liegt im Interesse Elsaß-Lothringens. Auch würde ihr Scheitern unabsehbare Folgen haben.

Graf Mielzynski (Pole): Wir werden die Wünsche der Elsaß-Lothringer unterstützen, weil sie auch hier im Reichstage in schwerer Stunde zu uns gestanden haben.

Gräf-Weimar (w. Vg.): Das Gesetz ist eine Fehlgeburt. Wenn wir vorausgesehen hätten, daß diese hochpolitische Vorlage durch die Unterstützung der Sozialdemokratie zustande kommt, so hätten wir uns die Mühe der Kommissionsarbeit ersparen können. Wir beklagen den Standpunkt des Reichskanzlers gegenüber den Kommissionsbeschlüssen aufs tiefste. Wir können in Zukunft auf ein „Unannehmbar" der Regierung kein Gewicht mehr legen. (Heiterkeit links.) Meine politischen Freunde, die keine Preußen sind, sehen in der Vorlage ein Ausnahmegesetz gegen Preußen. Wir lehnen es ab. (Lachen links, Beifall rechts.)

Preiß (Ztr.-Els.): Namens meiner politischen Freunde von Elsaß-Lothringen habe ich zu erklären, daß wir den Antrag der Konservativen auf Streichung des Abs. 3 des Art. 1 unterstützen werden. Auch wir erblicken in diesem Absatz eine Ausnahmebestimmung gegen Preußen. (Hört, hört rechts, großes Gelächter links.)

Hauß (Ztr.-Els.): Unser Ziel ist ein autonomer Bundesstaat. Wir sind für die Bundesratsstimmen von Herzen dankbar, nur müssen wir die Gewähr haben, daß sie auch wirklich im Interesse Elsaß-Lothringens instruiert und abgegeben werden. Wir wollen in unserem Antrage dem Statthalter ein größeres Maß von Selbständigkeit geben. Wir beantragen, daß der Statthalter das Recht haben soll, die Beamten zu ernennen.

von Oldenburg (k.): Ich bedauere, daß der Reichskanzler in dieser Frage vollkommen außer Fühlung mit meiner Partei gekommen ist. Wir erblicken in dieser Sache einen Schlag gegen die Ehre und das Ansehen Preußens. (Beifall rechts, lebhafter Widerspruch links.) Da ist es unsere Pflicht und Schuldigkeit dagegen aufzutreten. Wenn es so einfach ist, bestehende Verhältnisse zu ändern, dann wird ein bedenklicher Präzedenzfall geschaffen. Nur schweren Herzens gehen wir gegen die Regierung vor, da wir es im Wesentlichen als unsere Aufgabe betrachten, die Regierung zu stützen. (Heiterkeit links.) Wir können über den Ausbau der Macht des Kaisers und über die Bundesratsstimmen nicht mit den Sozialdemokraten verhandeln. Das verbietet uns der Respekt vor der Stellung unsers kaiserlichen Herrn, unser Gewissen, die Geschichte unseres Vaterlandes und unsere Partei. (Lebh. Beifall rechts, Lachen links.)

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Sie, meine Herren von der konservativen Partei werden den verbündeten Regierungen nicht den Vorwurf machen können, daß sie die kaiserlichen Rechte in der Vorlage nicht hoch gehalten haben und nicht bis zum Schluß hochhalten werden. (Beifall.) Ich bin selber Preuße und habe volles Verständnis dafür, daß Sie an dieser Klausel Anstoß nehmen, aber die Bedeutung Preußens hängt nicht von Zahlen ab, sondern von der Haltung, die Preußen bei der Führung der deutschen Geschichte einnimmt. Wenn ich nicht bereit gewesen wäre, diese Opfer zu bringen, dann hätten wir diese Vorlage begraben. Die Zukunft wird lehren, ob diejenigen, die still stehen bleiben wollen oder die, welche vorwärts gehen, Recht haben. (Beifall.) Ich wüßte nicht, wie ein entschlossenes Vorwärtsgehen sich mit den preußischen Traditionen, die ich eben so hoch bewerte, wie irgend einer in diesem Hause, irgendwie in Widerspruch setze. (Lebh. Beif.)

Staatssekretär Delbrück: Den verbündeten Regierungen ist es gelungen, das Rückgrat der Vorlage durch alle Fährnisse hindurch unverändert aufrecht zu erhalten. Der Staatssekretär weist dies im einzelnen nach und erklärt, was das Pluralwahlrecht anlangt, so kann ich eine Erklärung der verbündeten Regierungen noch nicht abgeben. Ihre Entscheidung wird abhängig sein von der endgültigen Gestaltung des Gesetzes, aber ich halte es nicht für richtig, an diesem Punkte eine der Regierung sonst genehme Vorlage scheitern zu lassen. Der deutsche Kaiser wird in seiner Macht und Würde nicht beeinträchtigt. Der Erfolg der gebrachten Opfer wird nicht ausbleiben im Interesse der nationalen Größe und der Wohlfahrt des Reiches.

Dove (f. Vp.): Wir fördern die Interessen Preußens und des Reiches, wenn wir die Vorlage annehmen.

Dr. Frank-Mannheim (S.): Ich bin nicht Preuße, aber ich halte mich für berechtigt, das preußische Volk dagegen in Schutz zu nehmen, daß es von Herrn von Oldenburg vertreten wird. Er vertritt nicht preußische, sondern ostelbische Interessen.

**In namentlicher Abstimmung wird nun mit 200 gegen 112 Stimmen bei 2 Enthaltungen der konservative Antrag abgelehnt, der den Artikel 1 betr. die Nichtzulassung der elsaß-lothringischen Stimmen zu Gunsten Preußens im Bundesrat streichen will. Für die Streichung stimmen mit den Konservativen die wirtschaftliche Vereinigung, ein Teil der Reichspartei, die Elsässer, Polen und einige Nationalliberale.** — Unverändert wird dann Art. 1 in der Kommissionsfassung hinsichtlich der Bundesratsstimmen angenommen, desgl. im § 1 der Artikel 2, der die kaiserliche Gewalt festsetzt. Bei § 2, der die Bestimmung über den Statthalter enthält, wird gegen die Zentrums-Elsässer und Polen ein Antrag Hauß (Ztr.) abgelehnt wonach der Statthalter die Bevollmächtigten zum Bundesrat ernennen und instruieren und ebenso die Beamten ernennen und entlassen soll. — Zum § 5 über den elsaß-lothringischen Landtag wird nach kurzen Ausführungen des Abg. Hauß, Holtschke (kons) und Ledebour ein Antrag Hauß über das Budgetrecht abgelehnt. Der § 5 in namentlicher Abstimmung mit 232 gegen 90 Stimmen und 5 Enthaltungen angenommen. § 6 enthält die Bestimmungen über die Zusammensetzung der 1. Kammer. Die Abg. Hauß und Dr. Richlin (Els.) beantragen das Ernennungsrecht des Kaisers auf die Höchstzahl von 12 zu beschränken, die Wählbarkeit von der els.-lothr. Staatsangehörigkeit abhängig zu machen usw.

Winkler (k.) wendet sich gegen die Bestimmung, daß auch ein Vertreter der israelitischen Religionsgemeinschaft der 1. Kammer angehören soll. Dann würden auch die verschiedenen kleineren christlichen Bekenntnisse eine Vertretung beanspruchen.

Fehrenbach (Z.) lehnt die Anträge der Zentrums-Elsässer ab, um das Gesetz nicht scheitern zu lassen.

§ 6 bleibt unverändert, ebenso die weiteren Paragraphen bis 24. Die §§ 24 a und b, Religion- und Sprachen-Paragraph werden verbunden. Die Konservativen beantragen, dem § 24 a folgenden Absatz hinzuzufügen: bei der Einrichtung von öffentlichen Volksschulen sind die konfessionellen Verhältnisse zu Grunde zu legen. Nach § 24 b ist die amtliche Geschäftssprache und die Unterrichtssprache die deutsche. Nach dem zweiten Absatz des § 24 b können in Landesteilen mit überwiegend französisch sprechender Bevölkerung Ausnahmen zugelassen werden. Die Konservativen wollen diesen Absatz folgendermaßen fassen: In Bezirken, für die festgestellt wird, daß die deutsche Sprache von einer größeren Anzahl der Schulkinder nicht genügend verstanden wird, kann der Statthalter für die nächsten 15 Jahre die französische Sprache als Unterrichtssprache zulassen. Die Zentrums-Elsässer verlangen Streichung des Sprachenparagraphen und fordern streng getrennte konfessionelle Volksschulen.

Staatssekretär Delbrück stellt auf Antrag des Abg. Schädler (Z.) fest, daß zur Zeit in Elsaß-Lothringen die konfessionelle Schule die normale ist. — Zum § 24 b erklärt der Staatssekretär, daß der Statthalter die Befugnisse hat, nach völlig freiem Ermessen über die Unterrichtssprache Regulatives zu erlassen. In Zukunft wird der Statthalter weitergehende Ausnahmen wie bisher nicht zulassen können. Er wird aber auch verpflichtet sein, die Ausnahmen in dem bisherigen Umfange zuzulassen.

Beck-Heidelberg (n.) spricht für Kommissionsfassung. Die Abgg. Winkler (k.) und Delsor (Els.) empfehlen die Anträge ihrer Partei.

Bebel (S.): Dieser Sprachen-Paragraph ist in Elsaß-Lothringen geltendes Recht. An die französische Sprache wird sich in Elsaß-Lothringen keine Regierung heranwagen. Wir sind für den Paragraphen.

Naumann (f. Vp.) Ich werde jetzt für den Paragraphen stimmen, um nicht durch Widerspenstigkeit in einzelnen Fragen das große Werk zu gefährden. Jedenfalls gehört diese Frage nicht in die Reichsverfassung. Wir lehnen die Anträge ab.

Gröber (Z.): Wenn die Elsässer eine solch heikle Frage in einem Reichsgesetz geregelt haben wollen, so ist dergleichen bisher noch nicht dagewesen. Diese Anträge sind Prügel, die dem Gesetz in den Weg geworfen werden. Das Gesetz im Ganzen ist aber ein Fortschritt, das abzulehnen ein alter Politiker nicht fertig bringen könne.

Winkler (k.) Unser Antrag ist ein Unterantrag zum Kommissionsbeschluß und will ihn zeitlich einschränken.

Der Antrag der Konservativen über die konfessionelle Schule wird mit 209 gegen 105 Stimmen bei 10 Enthaltungen abgelehnt. Dafür stimmen mit den Konservativen die wirtschaftliche Vereinigung, Elsässer und Polen sowie einige Zentrumsabgeordnete. — Der Antrag der Konservativen zu § 24 b wird abgelehnt. Dieser § 24 b (Sprachen-Paragraphen) wird in namentlicher Abstimmung mit 220 gegen 100 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. Der Rest des Verfassungsgesetzes wird angenommen.

## Württembergischer Landtag.

r **Stuttgart,** 24. Mai. Die **Zweite Kammer** hat heute die Beratung des Etats des Innern fortgesetzt. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Graf (Z.), in größeren und mittleren Städten eine Hinausschiebung des Inkrafttretens der Bauordnung oder einzelner ihrer Teile in Erwägung zu ziehen, abgelehnt. Dazwischen hinein gab es ein scharfes Intermezzo wegen der Stuttgarter Stadtpolizeiverwaltung mit der jüngsten Stadtschultheißenwahl als politischem Hintergrund. Dr. Elsaß von der Volkspartei hatte an den Minister des Innern die Frage gestellt, warum er entgegen seiner ausdrücklichen Zusage den Bericht über die Zustände der Stuttgarter Polizei der Stuttgarter Stadtverwaltung noch nicht habe zugehen lassen. Der Minister v. Pischek erklärte, er habe es für besser gehalten, nicht mit dem ausscheidenden Vorstand zu verhandeln. Die Erledigung der Angelegenheit werde noch einige Wochen dauern. Von sozialdemokratischer und volksparteilicher Seite wurde der Punkt noch näher erörtert und zum Ausdruck gebracht, daß die Zurückhaltung des Berichts zu dem Rückschluß berechtige, der Verfasser habe die Sachlage so dargestellt, daß er beim Bekanntwerden des Berichts unmöglich erscheine (der Bericht ist vom Regierungsrat Lautenschlager abgefaßt). Manche würden nun die Haltung der Volkspartei bei der Oberbürgermeisterwahl verstehen. Der Minister erwiderte, es sei seine Sache, ob er alle Stücke des Berichts mitteilen wolle. Jedenfalls sei der Inhalt nicht so, daß er den zum Oberbürgermeister Gewählten der Stadt gegenüber unmöglich mache. Nach einer weiteren Polemik, in der der Abgeordnete v. Gauß und der Minister hart aneinander gerieten, wurde in der Beratung des Etats fortgefahren. Nach längerer Erörterung über die Frage der Stuttgarter Wasserversorgung wurden die Kap. 20—25 a genehmigt. Freitag nachmittag Fortsetzung.

# Tages-Neuigkeiten.

## Aus Stadt und Land.

Nagold, 26. Mai 1911.

* **Vom Rathaus.** Sitzung des Gemeinderats unter Vorsitz von Stadtschulth.-Amts-Ass. A.-B. Schumacher. Vergeben wurden die Arbeiten zur Trottoireanlage, Anbringung von liegenden Randsteinen in der Haiterbacherstraße auf ein Länge von 150 laufende Meter an Steinhauer Harr um 2 ℳ 70 ₰ für den l. Meter; ferner die Schreinerarbeiten, Anfertigen eines Kastens für die Gewerbeschule und das Fußbodenlegen im Schafhause mit einem Kostenanschlag von 293 ℳ an Schreinermeister Schühle mit einem Angebot von 3%; ferner der Oelfarbenanstrich im Knaben- und Mädchenschulhaus, im Spital und im Wasch- und Backhaus zu 90 ₰ den qm. für bessere Arbeiten, und zu 60 ₰ den qm für gewöhnliche Arbeiten an Malermeister Wilh. Walz. — Genehmigt wird ein Baugesuch der Gewerbebank wegen Errichtung eines Anbaues. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

* **Der Liederkranz** brachte heute morgen seinem werten Sangesbruder Herrn Malermeister Hespeler mit Frau Gemahlin anläßlich ihrer silbernen Hochzeit ein Ständchen.

r **Neues Gesangbuch.** Der im Auftrag des Konsistoriums ausgearbeitete amtliche Entwurf eines neuen Gesangbuchs für die Evangelische Kirche Württembergs wird demnächst erscheinen. Er soll vor seiner Vorlage an die Landessynode der öffentlichen Kenntnisnahme unterbreitet werden. Das Konsistorium ist überzeugt, daß der Entwurf in weiten Kreisen, insbesondere innerhalb der Geistlichkeit unseres Landes, auf lebendige Teilnahme und sorgfältige Prüfung rechnen darf. Aeußerungen auf Grund solcher Prüfung sind erwünscht; sie mögen spätestens bis zum 1. Oktober 1911 dem Konsistorium eingesandt werden. Der Entwurf erscheint in Kommission bei der Buchdruckerei Chr. Scheufele in Stuttgart, Christophsstraße 26. Er wird nur gebunden abgegeben. Im Verkauf ist der Ladenpreis des Buchs auf 3 ℳ festgesetzt.

### Eisenbahnschmerzen.

* Auf unsere in Sachen der Herbeiführung besserer Zugsverbindungen an dieser Stelle gebrachten verschiedentlichen Ausführungen hin, hat sich der Fremdenverkehrs-Verein Nagold an die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit einer Eingabe gewendet und hierauf folgende Antwort erhalten:

„Der bis zum 30. September 1909 gelaufene Personenzug 291 (Nagold ab 4.34 V., Eutingen an 5.22) und der an seiner Stelle vom 1. Oktober 1909 bis 30. April 1910 zur Personenbeförderung eingerichtete Güterzug 6691 (Nagold ab 5.10 V., Eutingen an 6.13 V.) waren so schwach besetzt, daß ihre Aufhebung geboten war. Die Einlegung eines Frühzugs von Nagold nach Eutingen zum Anschluß an Zug 720 kann daher nicht in Frage kommen. Bei der Fahrt über Horb erreicht man Tübingen mit den Zügen 1803/772 um 8.35 V. und mit den Zügen 899/776 um 9.50 V.

Die Personenbeförderung in dem Güterzug 7300 (Eutingen ab 11.24 N., Nagold an 11.49 N.) ist mit Rücksicht auf die äußerst schwache Benützung weggefallen; bei Einlegung einer Triebwagenfahrt an seiner Stelle ist mit einer besseren Benützung kaum zu rechnen.

Die Generaldirektion ist daher zu ihrem Bedauern nicht in der Lage, dem Gesuch zu entsprechen."

Anm. d. R. Es ist hieraus zu ersehen, daß Beschwerden in der Presse und Eingaben von einzelnen Verkehrsvereinen noch nicht hinreichen, um der Einwohnerschaft eines ganzen wichtigen Landesteils (Nagoldtal) welcher aus zwei Oberamtsbezirken Calw und Nagold mit über 50 000 Einwohnern besteht, die bisherigen Verkehrsverhältnisse erhalten, geschweige denn verbessert zu sehen. Wir überlassen es der öffentlichen Meinung, sich des weiteren mit der Angelegenheit zu beschäftigen, insbesondere nachzuweisen, daß bei Einlegung einer Triebwagenfahrt ab Eutingen 10.35 Uhr abends eine bedeutend bessere Benützung zu gewärtigen ist. Um in dieser Sache etwas zu erreichen, müßten sich die Fremdenverkehrsvereine der interessierten Städte und anderen Orte zu gemeinsamer Aktion evtl. unter Einberufung einer öffentlichen Versammlung vereinigen.

r **Stuttgart,** 24. Mai. (Zur Stadtschultheißenwahl). Der Gemeinderat hat in seiner heutigen nichtöffentlichen Sitzung gegen die Giltigkeit der Stadtschultheißenwahl keine Einsprache erhoben. Auch die Frist für sonstige Einsprachen ist ohne eine Einwendung von irgend welcher Seite abgelaufen. Die K. Kreisregierung in Ludwigsburg nimmt nunmehr Einsicht in die Wahlakten.

**Stuttgart,** 24. Mai. Gestern abend 6 Uhr 50 Min. ist auf der Station Stuttgart-Westbahnhof die Schiebelokomotive des Personenzuges 747 Stuttgart-Horb, nachdem dieser angehalten hatte, auf den Zugschluß aufgefahren. Durch den Aufstoß wurden mehrere Personen verletzt. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

r **Stuttgart,** 24. Mai. (Ausstellung.) Von der Fachausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe in Stuttgart wird als neu und interessant berichtet, daß bis jetzt allein über 50 Firmen mit Bäckereimaschinen vertreten sind, wovon 30 ihre Maschinen betreiben werden, sodaß sich im Publikum vom heutigen Bäckereibetrieb durch diese Darstellungen eine andere Anschauung bilden wird, als bisher üblich war, denn der Handbetrieb weicht dem Maschinenbetrieb auch im Bäckergewerbe. Uebrigens kommt auf der Ausstellung auch die geschichtliche Entwicklung des Gewerbes dadurch zur Anschauung, daß alte Bäckereianlagen in einer Nachbildung vorgeführt werden. So wollen die Stuttgarter Bäckersöhne entweder die Bäckerei von Schillers Großvater in Bittenfeld oder von Schillers Onkel Kodweis in Marbach in historischer Treue aufleben lassen. Ferner soll die als Originalität Stuttgarts weithin bekannte

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bäckerei „zur Warmen Wand" mit Weinstube auf die Ausstellung verpflanzt werden, sodaß es an Sehenswertem für das allgemeine Publikum neben dem für Fachleute rein Sachlichen mit all seinen neueren Fortschritten nicht fehlt.

r **Stuttgart,** 26. Mai. (Feiertagsverkehr.) Trotz der zweifelhaften Witterung und des ab und zu einsetzenden leichten Regens war der Ausflugsverkehr am Himmelfahrtstag ganz gewaltig. Schon in den frühesten Morgenstunden war der Menschenandrang auf dem Bahnhof geradezu beängstigend. Tausende von wanderfrohen Männlein und Weiblein im Touristengewand mit Rucksack und Pelerine erwarteten das Einlaufen ihrer Züge. Der Verkehr wickelte sich, soweit bis jetzt bekannt geworden, bei der Abfahrt eben so glatt ab wie bei der Massenrückkehr in den Abendstunden. Die neuen Fahrkartenschalter bewährten sich gut.

**Schwäbischer Ueberlandflug.** Im August d. J. soll auch das Schwabenland einen Ueberlandflug erleben. Präsidium und Ausschüsse sind bereits gegründet, und an der Spitze der nationalen Unternehmung steht Graf Zeppelin, der auch bereits einen namhaften Betrag als Preis gestiftet hat. Um das Unternehmen aber möglich zu machen, bedarf es kräftiger finanzieller Unterstützung, und der Arbeitsausschuß appelliert an die Opferfreudigkeit der Württemberger. Gaben nimmt heute schon das Bankhaus Dörtenbach u. Co., G. m. b. H., entgegen. Als Preise sind bisher vorgesehen: 3 Hauptpreise von 25 000, 15 000 und 10 000 ℳ, 2 Tagespreise von je 3000 und 1500 ℳ, ferner Ehrenpreise, für die noch nähere Bestimmungen festzusetzen sind.

p **Tübingen,** 24. Mai. Im Hofe des hiesigen Schlosses wird am 5. Juni die Einweihung einer Gedenktafel für den Professor der Mathematik und Physik Johann Friedrich Bohnenberger (1765—1831), dem wissenschaftlichen Lehrer der württembergischen Landesvermessung, stattfinden.

r **Reutlingen,** 25. Mai. (Ausstellung.) Mit dem in den Tagen vom 7.—9. Juni abzuhaltenden Verbandstag der Wirte Württembergs in unserer Stadt ist eine Ausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen und verwandte Gewerbe verbunden, die am Samstag den 3. Juni vormittags 11 Uhr eröffnet und bis einschließlich Sonntag den 11. Juni andauern wird. Die Beteiligung an dieser Ausstellung aus dem ganzen Lande ist äußerst rege, und so verspricht das seit Wochen und Monaten bestens vorbereitete Unternehmen, das regierungsseitig durch die Genehmigung zu einer Lotterie unterstützt wurde, erstklassig zu werden. Außer den zwei geräumigen städtischen Turnhallen auf der Rennwiese sind weite Flächen der dazu gehörigen Turn- und Spielplätze für Ausstellungsgegenstände belegt. Ein 450 Quadratmeter bedeckendes Wirtschaftszelt gestattet bei jeder Witterung einen ungehinderten Wirtschafts- und Cafebetrieb feinsten Genres. Die ersten Vertreter der Stadt- und der Staatsbehörden, sowie von Handel, Gewerbe und Industrie gehören dem Ehrenausschuß an. Die geschäftliche Leitung des großzügig angelegten Unternehmens liegt in den Händen des Hoteliers Ernst Haager, des Vorsitzenden des Reutlinger Bezirksvereins, welch letzterer ausschließlich das finanzielle Risiko der Ausstellung trägt. Es wird ihm dies aber verhältnismäßig leicht fallen, da durch die starke Beteiligung an der Ausstellung diese sich selbst trägt bezw. das Unternehmen völlig sichergestellt ist. Konzerte finden täglich auf dem Ausstellungsplatze statt.

r **Oberndorf,** 24. Mai. (Lotterie). Bei der heute hier vorgenommenen Ziehung der Harthausener Kirchenbaulotterie sind die ersten Gewinne auf folgende Nummern gefallen: 15000 ℳ auf Nro. 85774, 6000 ℳ auf Nr. 70464, 2000 ℳ auf Nr. 74138, je 1000 ℳ auf Nr. 1138 und 39658, je 500 ℳ auf 82618 und 81045, je 200 ℳ auf Nr. 2315, 85989, 34453, 12794 und 98709. (Ohne Gewähr).

r **Talheim** OA. Tuttlingen, 24. Mai. Infolge Explosion einer Petroleumlampe brach im Laden des Uhrmachers und Gemeinderats Herm. Irion hier Feuer aus, das trotz schnellen Umsichgreifens auf seinen Herd beschränkt wurde. Der Schaden beläuft sich immerhin auf nahezu 2000 ℳ.

r **Kißlegg,** 24. Mai. Schon einige Tage bemerkte man, daß unliebsame Gäste dem fürstlichen Schloßparkweiher einen Besuch abstatten. Gestern abend gelang es, die Räuber in Gestalt dreier Nachtreiher, bei uns schon seltene Vögel, zu erlegen. Die Reiher hatten in kurzer Zeit den Fischbestand des Teichs dezimiert.

r **Heilbronn,** 24. Mai. In der Revisionssache betr. den wegen Gattenmords zum Tode verurteilten Lokomotivheizer Otto Schluchter von hier findet am 29. Mai Hauptverhandlung vor dem Reichsgericht in Leipzig statt. Der nicht auf freiem Fuße befindliche Angeklagte hat keinen Anspruch auf Anwesenheit bei der Hauptverhandlung.

## Deutsches Reich.

**Der neue deutsch-schwedische Handelsvertrag** kann frühestens zum 31. Dezember 1917 gekündigt werden, soll aber, wenn keine Kündigung erfolgt, bis zum 31. Dez. 1920 laufen. Dadurch, daß die deutsche Regierung auf eine so lange Geltungsdauer des Vertrags sich eingelassen hat, hat sie zu erkennen gegeben, daß nicht die Absicht besteht, schon bis zum Jahr 1917 eine durchgreifende Revision des deutschen Zolltarifs vorzunehmen. Denn einer solchen Revision würden die zahlreichen Festlegungen des deutschen Tarifs durch den Vertrag im Wege stehen. Es könnte allerdings der Fall eintreten, daß der eine oder andere unserer Tarifverträge mit Rußland, Oesterreich-Ungarn usw. bereits bis zum Jahr 1917 gekündigt wird und daß alsdann neue Verträge vereinbart und Aenderungen in unserem gegenwärtigen Zolltarif vorgenommen werden müssen. Für diesen Fall ist die Möglichkeit vorgesehen, daß der neue Handelsvertrag mit Schweden bereits bis zum 31. Dezember 1917 gekündigt werden kann.

r **Berlin,** 24. Mai. Der seit dem 26. April nach Veruntreuung von etwa 800 000 ℳ flüchtige Baumeister Bentzen ist in Newyork verhaftet worden. Er befindet sich bereits auf der Rückreise nach Deutschland, wo er sich vor dem Strafrichter zu verantworten haben wird.

r **Karlsruhe,** 25. Mai. Um 6.54 Uhr früh ist Witterstätter von Weißenburg kommend, wo er um 6.27 Uhr aufgestiegen war, auf dem Exerzierplatz glatt gelandet.

r **Karlsruhe,** 25. Mai. Bei den gestrigen Schauflügen erhielt den Eröffnungspreis von 300 ℳ Bruno Werntgen, der einen schönen Flug von mehr als 5 Minuten Dauer ausführte. Im Offizierswettbewerb gewann den Ehrenpreis des Großhezogs Friedrich von Baden Leutnant Frhr. v. Thune und den Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe Leutnant Förster, ferner den von den Studierenden der Karlsruher technischen Hochschule gestifteten Preis Leutnant Mackenthun. Der Passagierflugpreis in Höhe von 1000 ℳ, den die „Badische Presse" gestiftet hat, und der Preis für Dauerleistungen in Höhe von 700 ℳ wurden in einen Preis zusammengezogen und zu gleichen Teilen verteilt unter Jeannie und Werntgen, von denen ersterer einen 5 Minuten währenden Flug, letzterer einen solchen von 6 Minuten Dauer ausführte.

**Karlsruhe,** 23. Mai. Es verlautet, daß die Hinterbliebenen der drei bei der Automobilkatastrophe zwischen hier und Rüppurr am vergangenen Samstag ums Leben gekommenen Automobilfahrer Entschädigungsansprüche gegen die Besitzerin der Albtalbahn, die Bad. Lokalbahn-Aktiengesellschaft, zu erheben beabsichtigen. Sie schieben das Unglück dem Fehlen einer Schranke an dem Straßenübergang, an welchem der Zusammenstoß zwischen dem Zuge und dem Automobil erfolgte, zu. Verschiedene Rechtsanwälte waren, wie berichtet wird, gestern an der Unglücksstätte, um eine genaue Besichtigung des Platzes vorzunehmen. Ob die beabsichtigten Entschädigungsklagen einen Erfolg haben werden, hängt davon ab, daß ein Verschulden des Bahnbetriebs nachgewiesen wird. Ob das gelingt wird der Verlauf des Prozesses zeigen.

**Köln,** 24. Mai. Beim hiesigen Artillerieregiment 59 explodierte eine Granate im Rohr. Einem Vizewachtmeister der Reserve drangen die Sprengstücke in den Leib. Er wurde tötlich verletzt; einem anderen Soldaten wurde ein Arm abgerissen und einige andere erlitten leichtere Verletzungen am Kopfe.

r **Köln,** 24. Mai. Bei einer Explosion von Sprengstoffen in Schleebusch wurde ein mehrere Zentner schwerer Kesseldeckel durch das Dach geschleudert. Er richtete große Verwüstungen an. Glücklicherweise war gerade niemand in dem Raume, wo die Explosion stattfand, beschäftigt, sodaß kein Menschenleben zu beklagen ist.

## Ausland.

r **Paris,** 25. Mai. Nach der im heutigen Amtsblatt veröffentlichten Statistik hatte Frankreich im Jahre 1910 474 358 Geburten und 403 777 Todesfälle, so daß der Ueberschuß der Geburten 70 581 beträgt. Im Jahre 1909 betrug dieser Ueberschuß 13 424.

r **Paris,** 24. Mai. Nach einer Meldung vom 22. d. M. hat die Mahalla Omrani ihren Marsch unterbrochen, da in der Gegend von Aur ein neuer Roghi mit über 1200 Kriegern den heiligen Krieg verkündet. Die Kaids im Gharbgebiet treffen Vorbereitungen, um der Bewegung Einhalt zu tun.

r **Paris,** 25. Mai. Wie aus Mazagan unter dem 23. Mai gemeldet wird, sind von einer Truppenabteilung, die 160 Mann stark nach dem Zemmur-Gebiet abging, sämtliche Mannschaften bis auf 16 desertiert, vermutlich um in ihrer Heimat die Ernte besorgen zu können.

r **Paris,** 25. Mai. Der „Temps" schreibt: Die Ankunft der französischen Truppen vor Fez ist ein Ereignis, welches in jeder Hinsicht ohne Präzedenzfall dasteht, zunächst weil Moinier eine von keiner bewaffneten europäischen Truppe berührte Gegend durchquert hat und sodann, weil die französische Kolonne nicht gekommen ist, ein Eroberungswerk zu vollbringen. Die französische Politik steht jetzt vor einer doppelten Schwierigkeit. Die Anwesenheit der französischen Truppen wird vorübergehend und zugleich wirksam sein müssen. Das wird nur durch ein Zusammenwirken mit dem Sultan auf Grund der Integrität, Souveränität und der offenen Tür ermöglicht werden und zu diesem Zwecke muß man der französischen Militärmission die nötigen Hilfsmittel an Geld und Leuten zur Verfügung stellen. Die französische Truppe aber, welche mit der Rettung der Europäer und mit der Verproviantierung der Stadt ihre erste Aufgabe erfüllt hat, wird auf dem Rückmarsche ein anderes Werk zu vollbringen haben, nämlich die Züchtigung des Zaerstammes.

r **Paris,** 25. Mai. Der Zustand Monis ist weiter befriedigend.

**Paris,** 25. Mai. Der Zustand des ebenfalls verletzten Sportsmann Deutsch ist befriedigend. Komplikationen sind nicht zu erwarten. — Die im Kriegsministerium und im Ministerium des Innern aufgelegten Kondolenzlisten sind mit Unterschriften fast völlig bedeckt. Alle bekannten Persönlichkeiten haben sich eingetragen. Die diplomatischen Vertreter der fremden Regierungen erscheinen andauernd im Ministerium, um sich nach dem Befinden des Ministerpräsidenten zu erkundigen. Aus aller Welt laufen fortgesetzt noch Kondolenz-Telegramme ein.

r **Perm,** 24. Mai. 19 Gefangene, die zu den Bauten für die Amurbahn bestimmt waren, haben am 19. d. M. in der Nähe von Tjumen im Bahnzuge die Wachsoldaten überfallen und einen Fluchtversuch unternommen. 4 von den Gefangenen wurden tot in dem Wagen aufgefunden, 6 bei der Verfolgung getötet und 8 Schwerverletzte wieder aufgegriffen. Von den 9 sie begleitenden Wachsoldaten sind 8 tödlich verwundet worden.

**London,** 25. Mai. Nach dem vorläufigen Volkszählungs-Ergebnis besitzen England und Wales 36 075 269 Einwohner gegen 32 527 843 im Jahre 1901. Die Bevölkerung von Groß-London beträgt 7 252 963 gegen 6 581 402 im Jahre 1901.

**London,** 25. Mai. Aus Mexiko wird gemeldet: Es kam in der Stadt zu Unruhen infolge der Weigerung des Präsidenten Diaz und des Vizepräsidenten vor Donnerstag abzudanken. Truppen und Polizei eröffneten das Feuer auf die Menge und töteten und verwundeten Viele. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken zwischen 7 und 18. Auch aus anderen Städten werden Unruhen gemeldet.

r **Konstantinopel,** 25. Mai. Da die aus Mali Hoiti verdrängten Rebellen mit Verstärkungen zurückkehrten, wurden auch die türkischen Truppen durch zwei Bataillone verstärkt. Nach heftigem Kampf zogen sich die Rebellen mit einem Verlust von etwa 20 Toten zurück. Das Kriegsministerium hat die telefonische Verbindung aller Posten an der türkisch-montenegrinischen Grenze angeordnet.

r **Sofia,** 24. Mai. Der Ministerrat erklärte die Antwort Kretas auf die bulgarischen Schritte in der Angelegenheit der Erschießung des Hauptmanns Gorgieff für unannehmbar und verlangt die unverzügliche Bestrafung der schuldigen Soldaten, sowie Entschädigung der Hinterbliebenen Gorgieffs. Er beauftragte den bulgarischen Gesandten bei der Pforte, eine energische Note zu überreichen mit dem Hinzufügen, wenn die Pforte den gegenwärtigen Augenblick unbenutzt verstreichen lasse, werde sich in Zukunft keine bulgarische Regierung mehr finden, der eine Verständigung mit der Türkei gelingen werde.

**Das amerikanische Staatsdepartement weist** in einer Broschüre darauf hin, daß es während der letzten drei Jahre durch die Errichtung von Handelsagenturen im Ausland den Wert des amerikanischen Handels um ungefähr 200 Millionen Dollar erhöht habe. — Die Vereinigte Deutsch-Amerikanische und die Vereinigte Irisch-Amerikanische Gesellschaft haben an den Senat das Ersuchen gerichtet, den englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag abzulehnen.

**New-York,** 25. Mai. Nach einer Meldung aus Panama ist der Dampfer Taboga der National-Steam-Ship-Line am 23. ds. Mts. in dem Hafen von Punta Mala auf einen Felsen aufgelaufen. Soweit bisher bekannt, sind von 100 Passagieren, die sich an Bord befanden, nur 40 gerettet.

---

**Spargelgemüse mit jungen Erbsen.** Für 6 Personen, in 1½ Stunden herzustellen. Man putzt, schneidet und kocht 1 Kilo Bruchspargeln, und zwar sollen die Stücke die Länge eines Fingergliedes haben. Drei Liter frische, grüne Erbsen kernt man aus, wällt sie in leicht gesalzenem Wasser, dem man eine Prise Natron zugesetzt hat, und kühlt und tropft sie ab. Nun bereitet man folgende Sauce: ¼ Kilo Butter macht man in einer Saucenkasserole geschmeidig, rührt eine Messerspitze Mehl, drei Eigelb, ganz wenig Muskatnuß und 8 Tropfen Maggi's Würze darunter, füllt mit Spargelwasser auf und quirlt die Sauce im Wasserbade gar. Den warmen Spargel hat man ebenfalls gut abgetropft, schüttet ihn zu den Erbsen und schwenkt das Gemüse mit der Sauce durch, worauf man den Salzgehalt prüft, anrichtet und mit frischgehackter Petersilie bestreut.

---

## Mutmaßliches Wetter am 27. und 28. Mai.

(Nachdr. verb.)

Noch immer hängt die Wetterlage von der Fortbewegung der neuen von Island hereinragenden Depression ab. Für Samstag und Sonntag steht noch unbeständiges, wenn auch meist trockenes Wetter bevor.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Flammers Seifen Neue Packung und Seifenpulver 15 Pfg.
sind millionenfach erprobt. Der riesengroße, unaufhaltsam steigende Absatz ist der unwiderlegbare Beweis für Güte und Beliebtheit. Jeder Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. Ein Versuch kostet nur wenige Pfennige.
:: Man erhält wertvolle Geschenke. ::
Geschenk № 30

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold-Gündringen.

# Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag, den 27. Mai 1911**

in den Gasthof z. „Löwle" in Nagold freundl. einzuladen.

| | |
|---|---|
| **Christian Hafner,** Sohn des Christian Hafner, Gipsermeister in Nagold. | **Gertrud Bollinger,** Tochter des Ulrich Bollinger, Bauer in Gündringen. |

Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

---

Statt Karten.

Nagold-Sulz.

# Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag, den 27. Mai 1911**

in das Gasth. z. „Traube" in Nagold freundl. einzuladen.

| | |
|---|---|
| **Christian Maisch** Oekonom, Sohn des † Joh. Gg. Maisch Oekonom in Nagold. | **Anna Maria Ott** Tochter des Joh. Georg Ott, Oekonom in Sulz OA. Nagold. |

Kirchgang 12½ Uhr.

---

---

Walddorf.

# Jungvieh-Verkauf.

**Kommenden Montag, den 29. Mai, von morgens 8 Uhr ab, steht in meiner Stallung, (Gasthaus z. Krone) in Walddorf ein großer Transport sehr schöne ½jährige bis 1½jährige**

## Einstell-Rindle

**zum Verkauf, unter 20 Stück die Auswahl, wozu ich Kaufsliebhaber freundlich einlade.**

**Friedrich Kahn,**
**aus Baisingen.**

---

# Konkursverfahren

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des **Christian Rothfuß,** Bäckers in **Haiterbach** wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins **aufgehoben.**

Nagold, den 24. Mai 1911.

Gerichtsschreiberei K. Amtsgerichts
Dürr.

---

**Seminar-Chor.**
**Beginn der Proben**
**Freitag abend 5½ Uhr.**

---

**Nagold.**
Schwarzwälder

## Zwieback

und

**Zwiebackmehl**

täglich frisch,
bei

**H. Strenger**

und seinen bekannten Niederlagen.

* *

---

In großer Auswahl empfehle

**Feldstecher, Fernrohre, Reiszeuge, Barometer, Thermometer.**

**G. Kläger,** Uhrmacher.

---

Auf dem Bahnhof Nagold sind jederzeit, solange Vorrat

## Kohlenschlacken und Lösch

zu haben. Zur Abgabe ist H. Lutz, Restaurateur z. Eisenbahn beauftragt.

G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft, Altenkeig.
Tel. 9.

---

Nagold.

## Frische Eier, Kopfsalat und Rettiche

empfiehlt zu billigstem Preis

**Wilhelmine Rauser,**
beim alten Kirchenplatz.

---

## Haus mit Scheuer

sofort zu **verkaufen** wegen Wegzug, für Küfer oder Korbmacher geeignet, da solche sehr erwünscht.

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

---

**Suche** ca. 400—500 Liter gute

## Vollmilch.

Das Quantum kann im ganzen, sowie geteilt geliefert werden.

Offerten erbittet die

**Sanitäts-Molkerei Pforzheim,**
Altstädter Kirchenweg 12.
**Karl Fr. Ebel.**

---

## Malerlehrling

findet Aufnahme bei sofortiger Vergütung und tüchtiger Ausbildung bei

**A. Brüstle,** Dekorationsmaler,
**Schwenningen a. N.**

---

Nagold.

# Dr. Ulmer
## von der Reise zurück.

---

**Nagold.**

Die zu meinem **Neubau** erforderlichen

**Grab-, Maurer-, Zimmer-, Glaser-, Gipser- und Flaschnerarbeiten**

habe ich zu vergeben und können Bedingungen und Zeichnungen bei mir eingesehen werden. Die Offerten wollen spätestens bis

**Montag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr,**

bei mir eingereicht werden.

**Gottlob Schatz.**

---

## Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

**beim alten Kirchturm.** **Telephon Nr. 29.**

**Agentur der Württ. Notenbank.**

**Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.**
**Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.**
**Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postscheckamt Stuttgart.**

**Frankfurter Kurse vom 24. Mai 1911.**

| | |
|---|---|
| 3½% Deutsche Reichsanleihe | 93.90 |
| 4 „ Deutsche Reichsanleihe 1918er | 102.10 |
| 3½ „ Württemb. Staatsobligationen von 1903 | 91.85 |
| 4 „ Württemb. Staatsobligationen 1915er | 102.25 |
| 4½ „ abg. Anatolier E.B. Obl. | 100.50 |
| 4 „ Bagdad-Bahn Obl. | 86.80 |
| 5 „ Chines. St.E.B. Anl. (Tientsin-Pukow) 1919er | 101.40 |
| 4 „ Rumän. Rente, amort. von 1908 | 91.70 |
| 5 „ Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908 | 100.— |
| 4 „ Türkische Zoll-Anleihe von 1911 | 86.70 |
| 4 „ Frankf. Hypoth.-Bank-Pfdbf. 1920er | 100.80 |
| 3½ „ Frankfurter Hyp.-Cred.-Ver.-Pbf. versch. | 91.50 |
| 4 „ „ „ „ „ „ Ser. 46 verlosb. | 99.30 |
| 4 „ „ „ „ „ „ 1913er | 99.80 |
| 4 „ „ „ „ „ „ 1920er | 100.50 |
| 4 „ Preuß. Hypoth.-Act.-Bank-Pbf. 1919er | 100.— |
| 4 „ Preuß. Pfandbrief-Bank Pbf. 1920er | 100.50 |
| 4 „ Rhein. Hypoth.-Bank Pbf. 1912er | 99.50 |
| 4 „ „ „ „ „ 1921er | 100.70 |
| 4 „ Schwarzb. Hypoth.-Bank Pbf. 1919er | 100.30 |
| 4 „ Württemb. Hypoth.-Bank Pbf. 1920er | 101.— |
| Eisenbahnbank Frankfurt Actien | 141.20 |
| Eisenbahn-Rentenbank Frankfurt Actien | 173.20 |
| Deutsche Bank Actien | 263.— |
| Dresdener Bank Actien | 157.50 |
| Württemb. Notenbank Actien | 118.50 |
| Württemb. Vereinsbank Actien | 151.40 |
| Nordd. Lloyd Actien | 98.75 |
| Reichsbank Diskonto | 4% |

**Annahme von Spargeldern von jedermann,** gegen höchstmögliche, sofort beginnende Verzinsung.

**Abgabe von Darlehen,** gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigem Zinsfuße.

**Eröffnung laufender Rechnungen** (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.

**An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art,** sowie von Wechseln, Check's ꝛc. bei billigster Berechnung.

Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlosten Effekten ꝛc., Verlosungskontrolle.

Vermietung diebes- und feuersicherer Kassen-Schrankfächer unter Selbstverschluß der Mieter.

Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

---

**Geschäftsbücher** empfiehlt **G. W. Zaiser.**

---

**Druckarbeiten jeder Art**

liefert rasch und sauber

**G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei**

Tel. Nr. 29. Nagold.

---

Nagold.

Einen Wurf

## Milchschweine

hat am Montag, vormittags 11 Uhr zu verkaufen

**Gottlob Schweikle, Bäcker.**

---

**Wildberg.**

Um damit zu räumen, geben wir bis auf weiteres sehr trockenes

## Sägmehl

**zu ℳ 1.50 per Kubikmeter.**

**Bacula-Industrie.**

---

**Aergern werden Sie sich!**

daß Sie nicht schon früher darauf gekommen sind, Ihren Haustrunk aus **„Ulmer Mostkonserven"** herzustellen. Pro Liter nur 6 Pfg.

Wo nicht erhältl. Verf. per Nachn. ab **Mostkonservenfabrik Ulm** Küfergasse 1.

Zu haben in:

Nagold: Hch. Lang, Kond.,
„ Küfermstr. Henne,
Ebhausen: Küfermstr. Braun,
Egenhausen: Küfermstr. Walz,
Gültlingen: Küfermstr. Haug,
Haiterbach: Küfermstr. Killinger,
Hochdorf: Küfermstr. Katz,
Mötzingen: Küfermstr. Gärtner,
Oberschwandorf: Küfermstr. Hölzle,
Walddorf: A. Wiedmaier,
Wildberg: Küfermstr. Kalmbach,
Untertalheim: Küfermstr. Klink.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw